

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

274 (21.11.1899) Mittagsblatt

Inhalt:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Redaktion und Expedition:
Sirtshstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlöfungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 12spaltige Kolonelleiste
deren Raum für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für a. u. s.
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Kleinformat 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Ein-
sendungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 274. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 21. November

1899

Die Kaiserin von China und die Erbfolgefrage.

X Peking, 3. Okt.

Die Kaiserin-Regentin, die seit über 40 Jahren nicht aus ihrem Palast herausgekommen ist und daher keine Ahnung haben kann, wie es in der Welt aussieht, hat wohl heute noch nicht begriffen, daß China nur deshalb als selbständiger Staat weiterbesteht, weil seine Aufteilung vorläufig noch nicht opportun ist. Sie hat nur den einen Wunsch, die Macht in Händen zu behalten, solange wie sie lebt und ihr Leben möglichst — auf ihre Art zu genießen. Die Regierungsträger überläßt sie ihren Günstlingen und Vertrauten, Reform oder Reaktion sind ihr ganz gleichgültig, solange ihre eigenen persönlichen Interessen unberührt bleiben. Die immer zunehmende Geldelücke, die auch ihre manche Einschränkungen auferlegt, bereitet ihr Kammer, und wenn die immer wieder auftauchenden Gerüchte über Attentatsversuche nur zum kleinen Teil begründet sind, muß sie in steter Furcht für ihr Leben schweben. Bald nach dem Staatsstreich hörte man, daß mit Schwertem bewaffnete Eunuchen die Absicht gehabt hätten, die Kaiserin in unzu bringen und nachdem sie ertappt worden seien, in Säcken totgeprügelt worden wären. In diesem Frühjahr wurde erzählt, es sei ein Mönch entdeckt worden, der nach dem Palast hinflüchte, um die Kaiserin gelegentlich in die Luft zu sprengen. In diesem Sommer sprach man von einem Vergiftungsversuch.

Auch sonst beschäftigt sich das Gerede müßiger Leute viel mit der Person der Herrscherin. Der Umstand, daß drei kleine Wachtelhäuser aus Eisenplatten angefertigt und in den Palastgründen aufgestellt worden sind, wurde dahin gedeutet, daß die Kaiserin diese eisernen Gefäße entweder für irgend eine hervorragende Persönlichkeit als Gefängnis, oder als Zufluchtsort für sich selbst, resp. ihre mächtigen Schätze angelegt habe. Die Leibesmühen der hohen Frau sollen als Schutzgarde mit Wauergewehren ausgerüstet und emparapet worden sein. Der Peking-Korrespondent der in Shanghai erscheinenden „North-China Daily News“, einer Zeitung, die sich im allgemeinen durch ihr besonnenes Urteil vor der übrigen Lokalpresse auszeichnet, kündigte unter anderen Sensationsnachrichten Anfang September den unmittelbar bevorstehenden endgültigen Verzicht des Kaisers auf den Thron, seine Ueberlieferung in ein lomonastisches Kloster, um sein Leben als Mönch zu beschließen und die Einsetzung eines neuen Herrschers an.

Diese Nachricht ist inzwischen demontiert worden, wahrscheinlich ist sie dadurch entstanden, daß vor kurzem die Erbfolge geregelt worden ist. Der Kaiser Kuanghsü ist bekanntlich kinderlos, und obwohl er neben einer als Kaiserin anerkannten, ersten Gemahlin, noch eine große Anzahl Nebenfrauen hat, hat er — aus Gründen, die in ihm selbst liegen — keine Aussicht, je einen Leibeserben zu erhalten. Um die Verwirrung zu vermeiden, die entstehen müßte, wenn bei plötzlichem Ableben des jetzigen Herrschers noch kein Nachfolger designiert wäre, hat man schon seit einiger Zeit hierüber Vorproben getroffen. Anfang dieses Jahres wurden die nächsten Agnaten des Kaiserhauses zu einem Familienrat zusammengerufen, in dem vier junge Prinzen, alle einer jüngeren Generation als der jetzige Herrscher angehörig, also seine Nefen, vorkam als für die Erbfolge in Betracht kommend bezeichnet und darauf in der Nähe der Kaiserin-Regentin untergebracht wurden, um von ihr beobachtet zu werden. Vor kurzem ist nun unter diesen vier Prinzen einer, der 16jährige Sohn des Herzogs Tsailan, der seinerseits ein Sohn eines jüngeren Bruders des Kaisers Hienfung (1850—1861), Gemahl der Kaiserin Tschü ist, als zukünftiger Herrscher des Reichs der Mitte ausgewählt worden. Eine förmliche Investitur ist aber noch nicht erfolgt. Diese Art der Regelung der Erbfolge bestätigt, daß die Regentin auch ferner in ungeführtem Besitz der Macht zu bleiben wünscht. Sie ist klug genug einzusehen, daß, solange der jetzige Kaiser sein Schattendasein fortführt, ihre Herrschaft nicht gefährdet ist, sein vorzeitiger gewaltsamer Tod würde ihr also keinen Nutzen bringen. Es handelt sich für sie darum, schon frühzeitig den eventuellen Nachfolger zu einem gesügigen Werkzeug in ihren Händen zu bilden und zu verhindern, daß sich um ihn eine Partei schaart, die ihr etwa feindselig gegenüber treten könnte. Es ist daher ganz gleichgültig, ob Kuanghsü oder nach ihm ein anderer Scheintaisar als Figurenkopf an der Spitze des chinesischen Staatschiffes thronet, der wahre Lenker wird vorläufig noch für lange hinaus der einzige „Mann“ am Peking-Poste, die Kaiserin Tschü bleiben.

Triebfand.

Roman von Karl Bude. (31)
(Nachdruck verboten.)

X.

Vier Jahre waren vergangen. In Wonneberg hatte sich im wesentlichen nicht viel verändert. Das Dorf war von den Herbststürmen verschont geblieben, die Ernten übertrafen nach wie vor die Erwartungen ihrer glücklichen Besitzer, und das Leben war seinen friedlichen langamen Gang weitergegangen, jahraus, jahrein. Pastor Lange hatte sich pensionieren lassen, Engelthal war als sein würdiger Nachfolger vom Konfistorium anerkannt, und Frau Martha wiegte schon ihren zweiten Jungen. Der Amtsrichter sah noch jeden Abend im „Adler“, und die Tafelrunde war vollständig geblieben bis auf den Lehrer, der sie aus Gründen, die nicht näher bekannt waren, verlassen hatte. Der Düneninspektor Schlitt war ganz weiß geworden, und sein Alter begann ihn zu drücken.

Marie hatte sich äußerlich kaum verändert, vielleicht nur darin, daß sie immer schöner, immer blühender geworden war. Was in ihr vorging, blieb ein Rätsel. Daß sie sich in den letzten Jahren von Grund auf verändert hatte, stand fest. Sie konnte stundenlang am Fenster sitzen und mit großen leblosen Augen vor sich auf einen Punkt sehen. Sie konnte dann wieder tagelang im Hause und Hof lachend umherspringen, alle Leute zum Besten halten und über ihrem Vergnügen die Wirtschaft vernachlässigen. Aber sie konnte sich auch tagelang auf ihrem Zimmer einsperren und dann noch Wochen hinterher keinem Menschen ein gutes Wort gönnen.

Bald war sie totet, bald unnahbar wie eine Heilige, bald fröhlich und offen, bald mürrisch und verschlossen. Ein reicher Gutsbesitzer hatte sich um ihre Hand beworben. Sie lachte ihn aus und schrieb ihm dann demütig, er möge ihr verzeihen. Der Gutsbesitzer wagte noch einmal sein Glück, aber er mußte mit einem Sturbe abgehen. Ein junger Referendar, der auf kurze

Deutsches Reich.

Diplomatische Veränderungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Der Gesandte im Haag, v. Brinken, und der Gesandte in Bukarest, Graf Bray-Steinburg, treten in den Ruhestand. Anstelle des ersteren tritt der vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Graf Bourtales, Nachfolger des letzteren wird der Gesandte in Kopenhagen, v. Kiderlen-Wächter, welchen der frühere Botschaftsrat in Paris, Geh. Legationsrat v. Schoen, ersetzt. Der erste Sekretär bei der Botschaft in Wien, Legationsrat Prinz Lichnowsky, wird mit dem Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten in das Ministerium des Auswärtigen berufen. Der Kaiser verleiht dem Gesandten im Haag, v. Brinken, aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem Gesandten in Bukarest, Grafen Bray-Steinburg, den Kronenorden 1. Klasse.

Gegen Dr. Preuß in Berlin soll bekanntlich Disziplinäruntersuchung eingeleitet worden sein wegen der geschmacklosen Verbreitung von Bibelzitierten, die er vor längerer Zeit bei den Berliner Stadtverordneten vorgebracht hat. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt treffend dazu: „Wir würden das für unglücklich halten, wenn nicht bekannt wäre, daß Herr Dr. Preuß Beziehungen zu dem Blatt hat, welches die Mitteilung bringt... Wie viel Disziplinäruntersuchungen müßten im Laufe der Jahre eingeleitet werden, wenn Takt- und Geschmackslosigkeit dazu als ausreichender Anlaß erachtet würden?... Man könnte glauben, daß in unserem öffentlichen Leben der Sinn für richtiges Augenmaß wieder einmal stark im Rückgange sei. Aber es ist vielmehr nur in gewissen Kreisen der Fall, die sich dadurch in umso schärferen Gegensatz zu der allgemeinen Denkart setzen.“

Engerzige Sparmaßnahme treibt der preussische Eisenbahnminister. Er hat einen jeht im „Vorwärts“ veröffentlichten Erlaß an sämtliche Eisenbahndirektionen hinausgegeben, in welchem sich u. a. folgende monströse Verfügungen finden:

Da auf ein und derselben Betriebsstelle die Stärke des Betriebes nicht zu allen Tageszeiten eine gleichmäßige ist, und insbesondere nur auf ganz vereinzelten Stellen während eines Zeitraumes von 24 aufeinander folgenden Stunden ein die Voraussetzung für die Einsetzung des ständigen Dienstes bildender ununterbrochener Verkehr herrscht, so steht nicht entgegen, während der ruhigen Zeit, für welche jene Voraussetzung nicht vorliegt, z. B. des Nachts, längerer Dienstreisen zu erlauben. Hierdurch wird auch die Möglichkeit geboten, den Dienst, wie dies von einer künftigen Eisenbahndirektion in Anwendung gebracht werden ist, an den Wocheltagen ohne Einstellung von Ablosen in der Weise zu regeln, daß beim Dienstwechsel ein beispielsweise sonntäglicher Dienst auf zehn oder zwölf Stunden verlängert wird.

Zur Befestigung vereint entfallender Zweifel bemerke ich, daß die in den Vorschriften über die planmäßige Inanspruchnahme und Ruhe des Eisenbahn-Betriebspersonals (S. 2. Bl. 1897, S. 397 ff.) angegebenen, je nach der Schwere des Dienstes verschiedene bestimmten Stundenzahlen der Dienstdauer (8, 12, 14, 16 u. f. w. Stunden) lediglich die Grenzen darstellen, innerhalb deren der Dienst unter Berücksichtigung der für jede einzelne Stelle in Frage kommenden Betriebs-u. f. w. Verhältnisse zu regeln ist. Weitere Abweichungen in der Stundenanzahl — Einrichtung von 9, 10, 11 u. f. w. ständigen Dienstleistungen — sind daher selbstverständlich nicht nur zulässig, sondern häufig auch geboten.

Vielzahl sind neben den Stellvertretern noch besondere Hilfs-Weichensteller thätig, denen lediglich die örtliche Ueberwachung der Weichen und Signale obliegt. Diese Hilfskräfte werden nicht selten dadurch erspart werden können, daß die Stellvertreter nach Beendigung oder vor Beginn des eigentlichen Dienstes 1 bis 2 Stunden zur Weichenunterhaltung herangezogen werden. Es wird dies insbesondere da zu geschehen haben, wo ein 10—12stündiger ganzer Stellvertreterdienst als zu anstrengend erachtet werden müßte, dagegen ein 8—10stündiger Stellvertreterdienst mit hieran anschließendem oder ihm vorausgehendem etwa zweistündigem Weichenunterhaltungsdienste wohl angängig erscheint.

Solche Verfügungen lassen die Behauptung von Arbeiterfreundlichkeit der preussischen Regierung in zweifelhaftem Lichte erscheinen und geben der sozialdemokratischen Propaganda Material, wie sie es besser sich garnicht wünschen könnte.

Die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen. Nach einer Mitteilung der „Berl. Vol. Nachr.“ wird sich der Inhalt der diesmaligen Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen im allgemeinen in dem Rahmen der Vorlage aus der Session 1896/97 bewegen, nur werden verschiedene damals vom Reichstage geäußerte Wünsche aufge-

nommen worden sein. Das soll namentlich auch der Fall sein betreffs der Einbeziehung einzelner Handwerkszweige in die Versicherungspflicht. Einzelne Handwerkszweige, wie die der Schlosser und Schmiede, sowie das neuentstandene Gewerbe der Fensterputzer sollen ihrem ganzen Umfang nach in den Versicherungstreis einbezogen werden. Daselbe soll der Fall sein mit den noch nicht der Versicherungspflicht unterliegenden Teilen der Schlachtereien und der Brauerei. Auch die Versicherungspflicht der Betriebe, in denen Bauarbeiten angefertigt werden, soll einer Neuordnung unterzogen werden und zwar nach der Richtung, daß sie nunmehr ihrem ganzen Umfang nach einbezogen werden sollen. Ebenso soll mit anderen Gewerbezweigen verfahren werden, wie z. B. Apotheken, in denen bisher die Arbeiter auch nur für gewisse Arbeiten versicherungspflichtig waren. Des weiteren werden die Revisionshilfsleistungen dahin gehen, die Versicherungspflicht auf häusliche Lager- und Fuhrwerksbetriebe, sowie die noch nicht versicherungspflichtigen Teile der Seffischerie und den Kleinbetrieb der Seffischerie in das Unfallversicherungsgesetz aufzunehmen. Wie die Organisation aller dieser neuen versicherungspflichtigen Betriebe sich gestalten möchte, ob sie zur Bildung neuer Berufsvereinigungen oder zur Erweiterung bestehender wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls werden die Vorarbeiten zu ihrer Bildung jezt, wo schon vielfach Organe vorhanden sind, an welche ein Anschluß leicht vollzogen werden kann, bei weitem nicht so schwierig sein wie Anfang der vier Jahre, als ein völliger Neubau ausgeführt werden mußte. Was die Erweiterung der Leistungen der Berufsvereinigungen für die Arbeiter betrifft, so wird dabei in erster Linie die auch schon früher geplante Neuerung in Betracht kommen, nach welcher die Berufsvereinigungen auch schon vor dem Ablauf der 13. Woche überall da eingreifen sollen, wo die Krankentageunterstützung zu Ende gegangen ist, der Unfallverleiher seine Erwerbssfähigkeit aber noch nicht besitzt. Hierbei ist eine allgemeine Ueberreifeinrichtung erfolgt, und es wird diese Neuerung deshalb kaum auf Widerstand stoßen. Entsprechend der neuen Bestimmung bei der Invalidenversicherung wird, so heißt es in den Mitteilungen der „S. P. N.“ weiter, weiter daran gedacht sein, Vorsorge dafür zu treffen, daß die Berechtigten ihres Anpruches nicht verlustig gehen, wenn sie die Rechtsmittel auch bei nichtzuständigen Behörden einlegen. Des ferneren wird man daran denken, in besonderen Fällen Witwenrenten auch dann zu zahlen, wenn die Ehe erst nach dem Unfall geschlossen ist, den Kreis der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen auf die vom Getöteten unterhaltenen elterlichen und bedürftigen Enkel auszudehnen, die Voraussetzungen für den Rentenanspruch von Verwandten der aufsteigenden Linie zu erleichtern u. a. m. Von einem gewissen Zeitpunkte ab soll auch den Berufsvereinigungen die Befugnis zur Aenderung der Rente bei Erhöhung der Erwerbssfähigkeit genommen und die Entscheidung darüber den Schiedsgerichten übertragen werden. Den Berufsvereinigungen wird das jegliche unbefristete Recht der Aenderung der Rente bei Eintritt von Aenderungen in der Erwerbssfähigkeit des Unfallverletzten nur für die ersten 5 Jahre nach dem Eintritt des Unfalls belassen werden. Auch für die Schiedsgerichte, sowie für das Reichsversicherungsamt sollen Neuerungen vorgesehen sein. Die berufsvereinigungschaftlichen Schiedsgerichte sollen aufgehoben und an ihre Stelle die territorialen Schiedsgerichte der Invalidenversicherung gesetzt, der letztere dem Reichsversicherungsamt soll durch die Revision ersetzt werden. Die Karenzzeit soll in ihrem vollen Umfange aufrechterhalten werden. Schließlich sollen die Revisionsbestimmungen auch dahin gehen, den Aufgabebereich der Berufsvereinigungen wenigstens nach der faktualen Seite zu erweitern. Es soll im Plane liegen, den Berufsvereinigungen das Recht einzuräumen, Haftpflichtversicherungsverbände zu bilden und Arbeitsnachweise einzurichten, die letzteren jedoch nur unter der Bedingung, daß die Arbeitgeber und Arbeiter gleichmäßig an der Verwaltung beteiligt werden.

Marinenachrichten. S. M. S. Kaiser Friedrich III. ist am 17. November vormittags von Wilhelmshaven nach England in See gegangen. S. M. S. „Pola“ ist am 17. November vormittags von Wilhelmshaven nach Brunsbüttel in See gegangen und hat nachmittags Cuxhaven elbauwärts passiert. Der Korvettenkapitän Wörner hat am 16. November in Sanfibar das Kommando S. M. S. „Schwalbe“ übernommen. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „See-Adler“ am 17. November in Aden angekommen und geht am 24. Nov. die Reise nach Ceylon fort. S. M. S. „Albatros“ beabsichtigt am 20. Nov. von Shanghai nach Tsintau in See zu gehen.

Frankreich.

Der Besitz der „toten Hand“. Die Güter der anerkannten Kongregationen belaufen sich in Frankreich auf 23 833 ha mit einem Schätzungswert von 420 934 978 Frs.; die nicht anerkannten religiösen Genossenschaften — Jesuiten und verwandte Orden — verfügen über Güter im Wert von 160 492 696 Frs. und Gebäude, welche die hübsche Summe von 121 111 300 Frs. darstellen. Dieses Gesamtvermögen verteilt sich auf 1231 Kongregationen; demnach trifft jede im Durchschnitt ein Güterbesitz im Werte von 4—500 000 Frs. Diese Schätzung stammt aus dem Jahre 1881. Um wieviel inzwischen der Besitz der „toten Hand“ sich vergrößert hat, läßt sich im einzelnen nicht feststellen, da die

Abschiedsbrief übermitteln lassen. Auch Maria hatte keine Nachricht von ihm erhalten. Ein Jahr, nachdem er Wonneberg verlassen hatte, waren durch einen Rechtsanwalt in Berlin dem Dorfe zwei große Geldsendungen zugegangen. Der Spender war unbekannt. Die eine Summe in Höhe von zehntausend Mark war auf den Sohn des Fleischermeisters Dulewitz angewiesen, mit einer Bitte, daß der Amtsrichter bis zur Großjährigkeit des Jungen das Geld verwalten möge; die zweite, in einer Höhe von fünfzigtausend Mark, war zur einen Hälfte für die Ortsarmen, zur anderen für gemeinnützige Einrichtungen bestimmt.

Der Amtsrichter hatte im Geheimen nachforschen lassen, von wem die Beträge dargebracht seien. Sein Verdacht hatte sich bestätigt: es war Heinrich Richter gewesen. Der Alte hatte lange darüber gegrübelt, was seinen einstigen Liebbling zu diesen großen Dotationen veranlaßt haben könne. Denn einer gelegentlichen Bemerkung Heinrichs zufolge wußte er, daß die gespendete Summe genau die Hälfte seines Vermögens war. Und dann hatte er, als sie alle beim Stammisch im „Adler“ versammelt waren, seine Vermutungen zur Sprache gebracht und gemeint, ob nicht vielleicht tiefer liegende Gründe als ein Großmutsakt seinen früheren Freunden gegenüber im Spiele seien. Da war die Kunde verstimmt, der alte Farrer hatte eiligst von etwas anderem zu sprechen angefangen, der Düneninspektor aber hatte in sein Glas gestiert, geschluckt und geschluckt und war plötzlich aufgestanden und ohne Gruß nach Hause gegangen. Und da war es zum erstenmal seit zwanzig, dreißig Jahren gewesen, daß der alte Amtsrichter geweint hatte. Es war Hochsommer geworden in Wonneberg, in dem alten Ahorn, der vor Marias Fenster stand, war die junge Brut der Nachtigallen längst flügge geworden. Der ganze Frühling und der Anfang des Sommers waren einlöbniger gewesen denn je. Zu Pfingsten hatten sich ein paar Touristen sehen lassen, die die ganzen Nächte durch im „Adler“ Skat ge-

aufregende Scene spielte sich in dem Cafe Carolus zu Stettin...

Orange, 8 Meilen südlich von Esicourt, mit einer Abteilung...

London, 20. Nov. Die Times veröffentlichen die ersten...

Westlicher Kriegshauplay. w Laurens-Marques, 14. Nov. Nach Meldungen aus...

Südlicher Kriegshauplay. w London, 20. Nov. Nach einer neueren Neuermeldung...

London, 20. Nov. Der Gouverneur der Kapkolonie...

London, 20. Nov. Die Stadt wurde vorgestern von...

Das deutsche Kaiserpaar in England. w Portsmouth, 20. Nov. Die Hohenzollern trafen...

Portsmouth, 20. Nov. Die Hohenzollern trafen...

Windfor, 20. Nov. Der Bahnhof ist festlich geschmückt...

Windfor, 20. Nov. An der heutigen Tafel bei der...

Windfor, 21. Nov. Während gestern vormittag nach dem...

Windfor, 21. Nov. Der österreichische, türkische, italieni-

sche, spanische, französische und amerikanische Botschafter...

Berlin, 20. Nov. Die Abendblätter berichten, es sei festgestellt...

Wien, 21. Nov. Die neue freie Presse aus Fiume...

Madrid, 18. Nov. Im Bahnhof von Alcala, eines portugiesischen...

Vonita del Gada (Vereinigte Staaten, Virginia), 20. Nov. Der...

Die Verbesserung der Handfeuerwaffen fordert gebieterisch...

Verantwortlicher Redacteur: Felix v. Eckardt...

Spielplan des Großh. Hoftheaters. Dienstag, 21. Nov. Das fünfte Rad (A 19).

Theater in Baden-Baden. Mittwoch, 22. Nov. Margarethe.

Chaussegebot. Karlsruhe, 16. Nov. Karl Gütlich von Lütwar...

Schwarze Seidenstoffe. in unerreichter Auswahl mit Garantieschein...

Unregelmäßigkeiten. in der Zustellung des Blattes wolle man gefälligst...

Frankfurter Börsenkurse vom 20. November 1899.

Humoristisches.

Zeitungs-humor. Die Münchener Neuesten Nachrichten...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Einem Parlamentsberichterstatter zufolge...

Paris, 20. Nov. In der Kammer griff heute Alcot im...

Paris, 20. Nov. Staatsgerichtshof. Deroulede ent-

Peking, 20. Nov. Wie die Agence Havas von hier...

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegshauplay. London, 21. Nov. Reuter meldet aus Kapstadt...

Esicourt, 20. Nov. Hier wird gemeldet, General...

Table with columns for various securities and their prices, including Staatspapiere, Deutsche, and others.

Table with columns for various securities and their prices, including Industrie-Aktien, and others.

Table with columns for various securities and their prices, including Wechsel, and others.

Weihnachts-Ausverkauf

mit Herabsetzung der Preise in denkbar grösstem Umfang.

Seiden-Foulard, gute Qualität	Meter von	65 Pfg. an.
Backfisch-Seide, haltbare Qualität, in allen Ballfarben	" zu	85 "
Bengaline in allen Ballfarben	" von	1.00 Mk. an.
Gestreifte Seide, moderne Dessins, für Blusen u. Kleider	" "	1.35 "
Merveilleux, schwarz, reine Seide	" "	1.45 "
Damassé, schwarz, moderne Muster	" "	1.45 "
Moiré-Velours, schwarz und farbig	" "	1.75 "
Damassé, farbig, für Kleider und Blusen	" "	1.50 "
Sammet, gemustert, für Kleider und Blusen	" "	1.35 "
Sammet, einfarbig, in allen Farben	" "	2.25 "

Ausstellung von Resten
in den Nebenräumen zu folgenden Preisen

Seiden-Reste, Serie I 4-4 1/2 Meter	die ganze Bluse	3.— Mk.
" " " II 4-4 1/2 "	" " "	4.— "
" " " III 4-5 "	" " "	5.— "
" " " IV 4-5 "	" " "	6.50 "
" " " V 4-5 "	" " "	8.— "
" " " VI 4-5 "	" " "	9.50 "
Seiden-Reste, Serie A 11-12 Meter	die ganze Robe	10.— Mk.
" " " B 11-12 "	" " "	12.— "
" " " C 11-13 "	" " "	15.— "
" " " D 12-13 "	" " "	18.— "
" " " E 12-13 "	" " "	21.— "
" " " F 12-14 "	" " "	25.— "

Ausserdem gewähren wir bei Baar-Einkäufen von 10 Mark an auf alle übrigen Seidenstoffe, Sammete, seidene Unterröcke, Schürzen, seidene Herren- und Damentücher, Kopf-Echarpes, Spitzen, Spitzentücher und Seiden- und Sammetkissen einen

Extra-Rabatt von zehn Prozent.

Die letzteren Artikel sind in den Nebenräumen in übersichtlicher Anordnung und mit Preisen versehen zur Besichtigung ausgestellt.

HIRT & SICK Nachf., Spezial-Seidenhaus.

Pferde-Gewinnliste
der VIII. Badischen Pferde-Verlosung.
(Ohne Garantie.) 6269.1

Seib.-St.	St.	Seib.-St.	St.	Seib.-St.	St.	Seib.-St.	St.
77987	1	211816	12	111178	23	178808	34
41610	2	193937	13	134442	24	104532	35
81595	3	72773	14	52366	25	30600	36
59844	4	190786	15	54603	26	88433	37
73604	5	144606	16	71562	27	26764	38
115453	6	17995	17	200536	28	212824	39
1872	7	195456	18	40016	29	71158	40
21000	8	51804	19	64365	30	49281	41
38312	9	93646	20	180589	31	4236	42
89758	10	156928	21	209387	32	17451	43
157257	11	141931	22	171212	33	88134	44

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Nachstehend bringen wir einen Aufruf, welcher uns von dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin zu weiterer Verbreitung zugegangen ist, mit der Bitte zur öffentlichen Kenntnis, das Unternehmen durch Geldspenden fördern zu helfen.

Aufruf!

Der Krieg zwischen England und den südafrikanischen Buren-Republiken ist entrastet. Als Träger der Bestrebungen des Roten Kreuzes appellieren wir an das Gefühl der Humanität, das in deutschen Herzen allezeit auch für fremdes Leid tief empfunden wird, und erachten es als unsere Pflicht, unsere Mitbürger, deren lebhafteste Teilnahme an der tragischen Entwicklung des entstandenen Konfliktes wir voraussetzen dürfen, zu werktätiger Hilfe aufzufordern.

Es wird beabsichtigt, wenn möglich, eine vollständig ausgerüstete Kolonne von Ärzten, Krankenpflegern und -Pflegerinnen und Krankenpflege-Material etc. in grösserem Umfange nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden. Die dafür aufzuwendenden bedeutenden Geldmittel können nur zusammengebracht werden, durch eine lebhafteste Anteilnahme, welche unter Deutschen um so eher zu erwarten ist, als es sich um uns stammverwandte Völkerschaften handelt.

Die zweckentsprechende Verwendung der uns zufließenden Mittel werden wir dem unter den Allerhöchsten Protektoren unseres Kaisers und unserer Kaiserin stehenden Zentral-Komitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz in Berlin, welchem der unterzeichnete Landesverein unterstellt ist, anvertrauen. Diese Vermittlung wird um so willkommener sein, als sie es allein ermöglicht, den beabsichtigten Zweck auch wirklich zu erreichen.

Hamburg, den 21. Oktober 1899.

Der Vorstand des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47, sind bereit, Beiträge für den obigen Zweck entgegenzunehmen.

Karlsruhe, den 8. November 1899.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Stiefhold, von Winning, Oberst z. D. und Vorsitzender Generallieutenant z. D. und stellvertretender Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg, Dr. Genter, pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstr. 5, Dr. Gruber, Professor in Freiburg i. B., Haas, Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 229, Hepp, Privatier in Karlsruhe, Westendstr. 72, Herrschel, Kaufmann in Mannheim, Kah, Stanislaus, Stadtrat in Baden-Baden, Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstr. 78, Reiss, Generalkonsul in Mannheim, Sachs, Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 132, Seubert, Major a. D. in Mannheim, Specht, Stadtfarmer in Durlach, Ströbe, Hofapotheker in Karlsruhe, Kaiserstr. 201, Thum, Medizinalrat in Pforzheim, Dr. von Weech, Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstr. 6, Dr. Wolff, prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstr. 32, Ziegler, Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstr. 74.

J. W. Diessenbach's
Ponche Romain Royal Imperial

Fabrik: München, Schwanthalerstr. 2.
Wohl dotierte und geachtete Stellung
Bietet für einen in der Versicherungswelt wohlwandelnden Herrn durch Übernahme der seit vielen Jahren bestehenden großen Generalagentur für das Großherzogtum Baden mit Sitz in Karlsruhe i. B.

Geschäftszweige sind in erster Linie Lebens- und Unfallversicherung, doch sind auch beliebige Nebenbranchen vorhanden. Sicherheit bietende, geachtete Fachleute, welche sich über gute Erfolge in der Akquisition und Organisation ausweisen können, erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Chiffre A. B. 322 6231.2.1

Unser diesjähriger
Weihnachts-Verkauf
ist am Montag den 20. November er. eröffnet worden.

Derselbe bietet in wollenen, halbwollenen und seidenen Kleidern, Stoffen in schwarz und farbig, sowie in Damen- und Kinderkonfektions die beste Gelegenheit zu sehr billigen Weihnachtsgeschenken.

Die von letzter Saison übrig gebliebenen Sommerstoffe und Kindermäntel und Jäckchen, letztere beiden Artikel wegen Aufgabe desselben, werden mit 20% Nachlass abgegeben.

Der Verkauf der zurückgesetzten Waren findet nur gegen bar statt.

L. S. Leon Söhne,
175 Kaiserstraße 175.

Los-Preis:
1 Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie findet vom 7.-13. Dezember d. J. statt. Es gelangen zur Verlosung **8000 Gewinne** dabei ein Hauptgewinn im Werte von **50,000 Mark.**

Die Lose werden auch als **Ansichts-Postkarten** (gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten **d. Stk. 1 Mk., 25 Stück = 25 Mk.** (Porto-Gew.) **Lose u. Los-Postkarten** (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den Alleinverreter für Baden: **Carl Götz, Lederhandlung, Lose- u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/13, Karlsruhe, b. Rathaus, und alle bekannten Verkaufsstellen.**

Hauptgewinn Wert 50,000 Mk.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Röstung	Bfd. 85 Pf.
Saenger	" 100 "
Sauhaftungskaffee	" 100 "
Campana-Röstung	" 120 "
Karlsruher "Perl"	" 120 "
Berliner	" 140 "
Wiener	" 160 "
Karlsruher	" 180 "
Perl, gebrannt	" 50 "
Esca, Bfd. 120, 160, 200 Pf. 2c.	" "
Bücheländer, Kaffee, Bfd. 28 Pf.	" "

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 - Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 6248-1

Schmeisst sie raus!!
die Streichhölzer; denn **„Vulkan“** der selbstzündende Glühstrumpf zündet beim Öffnen des Gashahnes **von selbst** Gebrauchsfertig, auf jeden Gasglühlichtbrenner passend. **Preis pro Stück nur 75 Pfennige** Ueberall käuflich. **„Vulkan“** Gesellschaft für selbstzündende Glühkörper m. b. H. Burg-Strasse 23. Berlin C., Burg-Strasse 23.

Bekanntmachung.
Im Bundeswinger des Rdt. Schlacht-Loch befinden sich nachstehende herrschaftliche Hunde:
1. ein schwarz und weiß gefleckter Schweizerkaffard (männlich),
2. ein gelber Jagdhund (männlich).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getödtet bzw. veräußert.
Karlsruhe, den 21. November 1899.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Heirat.
Suche für meinen Freund, 31 Jahre alt, stattliche Erscheinung und ehrenr. Charakter, akadem. gebild., Beamter in sehr schöner, geförderter Stellung - vorläufig noch auf dem Lande, jedoch mit vorzüglic. Förderungsaussichten, überaus geliebte, hübsche, gebildete evangelische Dame - vom Lande ent. bevorzugt - mit Vermögen, nicht unter 50,000 Mark.
Mittelungen mit Photograph. u. Schilderung der Verhältnisse an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 6260.41. Haupt- und unbedingte Discretion bei derlei auf Ehrenwort verlangt und zugesichert.
6260.41

Pianino,
gutes Stuttgarter Fabrikat, mit vollem Ton, kreuzförmig, Eisenrahmen, zu Nr. 530 abgegeben bei **H. H. H. H. H.** Pianofabrikation, Karlsruhe (neben dem Hauptbahnhof). 6258.6.4
Rein Laden, grösster Umsatz, daher billigste Preise!

Deutsche Creditanstalt,
F. Mannhardt, vorm. S. Günther & Comp., Stuttgart, bezieht Geschäfts- u. Privatauskünfte prompt u. gewissenh. Brospette gratis u. franco. 3248.28.23

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Dienstag den 21. November 1899.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten)
19. „Donnerstag-Vorstellung“
Das fünfte Rad.
Aufspiel in 3 Akten von Hugo L. u. S. Liner.
Personen:
Anton Geering, Fabrik. Heinrich Reiff, Wilhelm, seine Frau, Rachel, Bendor, Charlotte, seine Tochter, Alwine Müller, Robert, Hofmann, Fabrikant, Billi Kempf, Ernst, seine Frau, D. Gerhulder, Georg, Richter, Maler, Fritz Herz, Karl, Gersberg, Hugo Götter, Arthur, Halle, Hermann, Gendel, Sophie, Hausmädchen, Maria Geering, Adolf, Dillig, Ein Arbeiter, Adolf Dillig, Rufang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr, Kleine Preise.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Dividende 1899: **30-137%** der Normalprämie.
Preussische Rentenversicherungs-Anstalt.
Leibrente bei einem Beitragsalter von 60 1/2 J. 9 1/2 %, 70 1/2 J. 14 1/2 %, 70 1/2 J. 17 %.
In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung.
Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstr. 40, nächst dem Kaiserplatz. 4742.12.2

Zahn-Atelier
J. Eckert.
1206 Hebelstr. 13, II. 169